

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung
Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.
Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Kamener Heim“. Monatlicher Bezugspreis 3.
Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Westf. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubeis.

Nr. 171

Dienstag, den 24. Juli 1917

45. Jahrgang

Der deutsche Siegeszug im Osten.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 23. Juli. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: In Flandern ist die Artillerieschlacht wieder zu voller Kraft entbrannt. Sie dauerte die Nacht hindurch an. — Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen Fesselballone waren längs der ganzen Front das Ziel erfolglosen feindlichen Fernseuers. Ostlich von Ypern wurden sie einheitlich auch durch zahlreiche Fliegergeschwader angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehrgepöschke brachten diese Luftangriffe zum Scheitern. Die Fesselballone blieben unverfehrt, 8 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. — Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten. Seitliche nächtliche Angriffe zwischen Arignen und Wertcourt, Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

Deutscher Kronprinz: Bei guter Sicht lebte durchweg die Feuerfähigkeit auf. Am Nordhang des Winterberges, bei Graunne, gelang es im kraftvollen, durch Feuer gut vorbereiteten Angriff, die eigene Stellung in 1 Kilometer Breite vorzulegen. Brandenburgische und Gardetruppen warfen die Franzosen aus mehreren Grabenlinien zurück und brachten über 20 Gefangene ein. Am Cornilletenberg, südlich von Kaurah, waren unsere Truppen nach heftigen Kämpfen erfolgreich.

Eins unserer Fliegergeschwader warf gestern nachmittags, mit beobachteter guter Wirkung, Bomben auf Harwich an der englischen Küste. Die Flugzeuge kehrten vollständig zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Prinz Leopold, Heeresgruppe Eichhorn: Längs der Düna, insbesondere bei Dünamünde und längs des Marocz-Sees nahm die Feuerfähigkeit erheblich zu. Südwestlich von Dünamünde ist ein russischer Vorstoß gescheitert. Südlich von Smorgon bis einschliesslich Krowo griffen, nach dem verlustreichen gescheiterten Angriff des Vorabends, die Russen am Morgen erneut an. Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechselvollen Kämpfen in unserer vorderen Stellung führte, in die an einigen Stellen die Russen eingedrungen waren. Am Abend war die Stellung, dank frischer durchgeführter Gegenstöße, bis auf zwei Einbruchstellen wieder in unserer Hand. Heute früh blieben breite Angriffe der Russen südlich von Smorgon in unserem Sperrfeuer liegen. — Heeresgruppe Bohm-Ermolli: Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden! Der Russen weicht die in der Karpathen hinein! Hervorragende Führung und ungestümes Drängen der Truppen nach vorwärts haben das erhoffte Ergebnis verwirklicht. Wir stehen auf den Höhen hart westlich von Tarnopol, haben die Bahn Kowala-Drowostow östlich unserer alten Stellung überschritten und die Vorwärtsbewegung zu beiden Seiten des Dnests begonnen. Der Feind leistet südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

Erzherzog Josef: Längs des Karpathenammes bis zur Putna nahm die russische Gefechtsfähigkeit merklich, besonders im Südteil, zu. Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen. — General-Feldmarschall v. Mackensen: Am unteren Sereth deutet lebhaftes Feuer auf bevorstehende Kämpfe.

Mazedonische Front: Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister - Ludendorff.

Der Abendbericht.

Artillerieschlacht in Flandern unverändert. — Starke russische Angriffe südwestlich von

Dünaburg sind gescheitert. In Ost-Galizien reißt sich in raschem Fortschritt Erfolg an Erfolg.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 23. Juli.)

Deftlicher Kriegsschauplatz: An der Heeresfront des General-Feldmarschalls von Mackensen stellenweise harter Gefechtskampf. — Erzherzog Josef: Zwischen dem Sutscha-Tal und der Dreiländer-Gebirge lebte die Gefechtsfähigkeit erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe. Er wurde überall zurückgeschlagen. — Prinz Leopold von Bayern: Die verbündeten Truppen erreichten in siegreichen Vordringen bei Tarnopol den Sereth und überschritten die Bahn Kowala-Drowostow beiderseits der Strypa in breiter Front. Die Russen brachen auch an der Karajowka ab. Die Niederung des Sieges greift auf das Südufer des Dnests bis zu den Karpathen hinüber. Überall räumt der Feind seine Stellungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der russische Bericht.

(W) Bericht vom 21. Juli. Westfront: Südöstlich von Dünamünde unterteilt der Feind sehr hartes Artilleriefeuer. In der Richtung auf Krowo entwickelte der Gegner einen Durchbruch unserer Front und setzte am 20. 7. den Angriff in der allgemeinen Richtung auf Tarnopol fort. Unsere Truppen zogen sich, ohne im allgemeinen den Beweis der nötigen Standhaftigkeit zu geben, stellenweise sogar den Befehlen ihrer Anführer nicht gehorchend, zurück und hielten sich am Abend in der Linie Kowala-Drowostow-Putna-Bydubum. Auf der Front Mischik-Borotow beschloß der Feind kräftig mit Unterbrechungen unsere Gräben an Komnitsch. In der Gegend des Dorfes Kowica ergriff der Feind wiederholt die Offensive, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen, außer nordöstlich vom Dorfe, wo es ihm gelang, eine der besetzten Höhen zu nehmen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer von Aufklärern. — Rumänische Front: In der Gegend der Kimmial-Niederung griff die feindliche Infanterie nach Artillerievorbereitung an, wurde aber durch einen Gegenangriff russischer Truppen abgeschlagen, die die erste Linie wieder herstellten.

(W) Heeresbericht vom 22. Juli: Südöstlich von Dünamünde, in Richtung Wilna und Jaroslawitz, Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Westlich von Tarnopol setzte der Feind die Offensive in der allgemeinen Richtung Tarnopol und mehr südlich links der Strypa fort. Unsere Truppen haben den Befehlen ihrer Anführer jeden Gehorsam verweigert, zogen sich weiter über den Sereth zurück und ergaben sich hier und da dem Feinde. Einzige und allein die 156. Infanterie-Division leistete dem Gegner Widerstand in der Gegend Poljanka-Domomarschke, desgleichen Panzerautomobile, die deutsche Kavallerie auf der Straße nach Tarnopol beschossen. Am Abend des 21. Juli hielten sich unsere Truppen am Sereth auf der Front Saloz-Tarnopol-Moskowl-Se. Das Dorf Zagarbelsa, ein Vorort Tarnopols, ist in die Hände der Feinde übergegangen. Trotz unserer eckdrückenden Überlegenheit an Streitkräften und technischen Mitteln in allen Angriffsabschnitten dankt unser Rückzug ununterbrochen fort. Unsere Truppen fehlt es völlig an Standhaftigkeit. Sie erklären unaufrichtig die Frage, ob diese oder jene Staatsform durchzuführen sei und leben aufrechter Gehör der verbrecherischen Propaganda der maximalistischen Sozialdemokratie. Auf dem Komnitsch-Ufer, in der Gegend des Dorfes Kowica, und von Drowostow ergriff der Feind unsere Truppen auf das rechte Komnitsch-Ufer hinüber zu gehen. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

(W) Weiter meldet: Depeschen aus Galizien melden, daß die Breche in der russischen Front 12 Werst breit und 10 Werst tief ist.

Russische Verluste.

(bb) Die „Boskische Zeitung“ bringt nach einer Stockholmer Meldung einen Aufriß der Kriegssituation der allrussischen 1. und 2. Mäe an die russischen Heeres- und Erbsformationen. Danach haben allein bis zum 14. 7. aus dem Bereich des 11. russischen Armeekorps 21.000 Verbundene den Verteilungspunkt Proskubow passiert. Weir Hauptquartier der 8. Armee

ließ schon am 12. 7. die Meldung ein, daß für jedes Regiment rund 2000 Mann Erbs nötig seien, jedoch bis dahin fast die Hälfte der Kornisowischen Armee vernichtet war.

Siegreich vorwärts in Ostgalizien.

(W) Der Kommentar zum Heeresbericht lautet: In Ostgalizien blieb die kraftvolle Vorwärtsbewegung auch am 22. Juli im Fluß. Das ungestüme Nachdrängen unserer Truppen brachte die russische Front von Tarnopol bis zum Karpathen-Vorgebirge ins Wanken. Unsere Truppen zwischen Brzezany und Galicz sind ebenfalls im Vorgehen. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest. Bisher sind 47 Gefangene, darunter eine große Anzahl schwerer, eingebracht. Trotzdem die Russen die Abfälle horten, wie bei früheren Rückzügen, alles in Flammen aufgehen zu lassen, konnten sie diesen Plan in der Gegend des Sieges nicht voll durchführen. Bei Borowin verbrannten sie lediglich eine große Chauffee-Brücke. Die zahlreichen rechts und links davon über den Strypa-Grund führenden Holzbrücken mußten sie ungesichert lassen, ebenso eine große Straßenbrücke in Jezierna über die Borsziska. Die russischen Quartiere in den Erbschaften hinter der Front bezeugen überall den überflüssigen Ausbruch. Hierorts fielen bedeutende Mengen von Nachschubmitteln und Munition in die Hände der Verfolger. Versuche der Russen, ein Munitionslager in Jezierna in die Luft zu sprengen, gelangen nur zum Teil. Gewaltige Massen blieben unzerstört. Bereits am 21. Juli trafen deutsche Lastzüge ein, um sie zur eigenen Verwendung abzutransportieren. Auch die richtigen Befehlsgeschäfte in Jezierna konnten die Russen nur teilweise durch Lebergelien mit Petroleum unbrauchbar machen. Bereits gegen Mittag des 21. Juli waren die Ortsschaften Medowa und Kozlow, 10 Km. südwestlich und südlich von Jezierna, erobert, während unsere Truppen bereits bis 9 Km. gegen die Stadt Tarnopol vorgeedrungen waren, die seit Beginn des ersten Kriegsjahres in russischen Händen ist. Von den genannten Höhen haben Verfolger bereits deutlich den Kirchturm von Tarnopol. Weder durch zusammengefaßtes Feuer auf die große Landstraße, noch durch harte Gegenangriffe vermochten die Russen den deutschen Vorrang aufzuhalten. Auch ein Versuch mit von Tarnopol herangeführten Panzerautos schlug im Sperrfeuer der deutschen Geschütze fehl und zwang die Panzerwagen zur raschen Umkehr. Der 22. Juli brachte abermals gewaltigen Raumgewinn für die Verfolger.

Am östlichen Strypa-Ufer vorgehende Kolonnen erreichten bereits in der Nacht vom 21. Juli mit Kavallerie bei der Station Denbowa an der Strypa die Eisenbahnlinie Kowala-Tarnopol. Die östwärts abziehenden russischen Kolonnen wurden häufig mit vernichtender Wirkung von unserer Artillerie gepösch. Auf allen Straßen und Wegen liegen Reihen russischer Gefallener verstreut. Ein Eisenbahnzug, der nach Osten zu entkommen suchte, wurde von Denbowa von Mannen und Jägern zur Umkehr gezwungen. Außer Unmengen von Munition und Lebensmitteln wurden hier sechs schwere Flachbahngepöschke erbeutet, die am Bahnhof zum Verladen bereit standen. Am Vormittag des 22. Juli wurde die Bahnlinie von Infanterie auf breiter Front übergriffen. Obwohl die zahlreichen Verteilungsanlagen am östlichen Strypa-Ufer mit ihren weit ausgedehnten und noch völlig intakten Traktierbahnen vorzüglich geeignet zur abschnittweisen Verteilung waren, leisteten die Russen nirgends ernsthaften Widerstand. Ihre Nachhuten wurden überall geworfen. Weithin am Horizont sah man die zu beiden Seiten der Strypa reichenden russischen Kolonnen, deren Rückzug stellenweise zur Flucht ansetzte. Das warme, trockene Wetter begünstigte das rasche Vordringen unserer Truppen. Die Wege haben sich geöffnet. Die Feindbatterien ziehen mit der vorgehenden Infanterie, und auch die schwere Artillerie bis zu den schwersten Mätkern wird mit bemerkenswerter Schnelligkeit nachgezogen. Vor Tarnopol leisteten die Russen hartnäckigen Widerstand. Auf den Höhen östlich der Stadt hatten sie eine große Masse schwerer und leichter Artillerie zusammengezogen. Am Morgen des 22. Juli erreichte die deutsche Infanterie den vor Tarnopol feckartig erweiterten Sereth. Die russische Artillerie überschaltete das Westufer dieses Flusses mit einem Hagel von Schrapnells und Granaten. Gleichzeitig eröffneten zahlreiche Maschinengewehre, die auf dem Kirchturm und hohen Gebäuden der Stadt aufgestellt sind, ein heftiges Feuer. Es wäre ein Leichtes, den russischen Widerstand durch schweres Feuer auf die Stadt, die ihnen Schutz und Deckung bietet, zu brechen, ähnlich, wie die Franzosen in solchen Fällen sich nicht scheuten, ihre eigenen Städte in Grund und Boden zu schießen. Stimmung und Geist unserer Truppen ist, den glänzenden Erfolgen entsprechend, siegesfro und angriffsfreudig.

Ueber den Sieg in Ostgalizien

wird der „B. Z.“ von der dort. Front unterm 22. Juli berichtet: Der Erfolg unseres Heeres durch die Fronten Tarnopol-Tarnopol geführten Durchbruches der russischen Linien vergrößert sich von Stunde zu Stunde. In Gefechten mit russischen Nachhuten, die den schnellen Nachzug des Gros der russischen Armee deden sollen, haben unsere Truppen weit nach Osten und Süden Raum gewonnen. Deutsche Abteilungen, die rechts der Strypa vorgingen, haben bereits die Eisenbahn Chodorow-Tarnopol, 80 Km. südwestlich der russischen Stadt, überschritten und dringen auf der podolschen Ebene rasch in südwestlicher Richtung vor. Dort ist auch die Verbindung der russischen Angriffsarmee vor Brzezany mit dem Stappen-Gebiet von Tarnopol unterbrochen. Es gibt für die Russen keine Möglichkeit mehr, die großen Militär-lager an dem Endpunkt der Bahnlinie zu bergen. Unter der Wirkung unseres großen Erfolges beginnt die russische Front in Bewegung zu geraten. Das Zerfällungsmerk, das sie in Tarnopol begonnen haben, deutet darauf hin, daß sie selbst die Stadt für verloren halten. Die Zahl der Gefangenen hat eine bedeutende Steigerung erfahren, weit größer noch sind die blutigen Verluste des Gegners.

Die Disziplinlosigkeit im russischen Heere.

(TU) Der Korrespondent des „Petit Journal“ meldet aus Petersburg, es lägen von 5 Regimentern der Südfront amtliche Berichte von Gehorsamsverweigerung vor. Unter ihnen befanden sich die beiden Moskauer Infanterieregimenter.

(TU) Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet, die Haltung der Truppen an einigen Stellen der Front sei unsicher. Die bisherigen Befehlsgeschäfte von Cernowiz wurden aus unbedachten Ursachen von Truppen der Wiener Garnison abgelöst.

Ein Hilferuf der geschlagenen 11. russischen Armee.

(W) Das Komitee der geschlagenen 11. russischen Armee, in dem die Mitglühenden Krensis und Brussilows an der verhängnisvollen russischen Offensive gegen Dombrowitz, richtete folgendes drahtlose Telegramm nach Petersburg an den Kriegsminister, die provisorische Regierung, das Generalkomitee des Rates der Arbeiter- und Soldatendeputierten, des Ausführungskomitees der Bauernabgeordneten und an den Oberbefehlshaber des Feldheeres:

Die deutsche Offensive, die am 19. 7. vor der Front der 11. Armee ihren Anfang nahm, entwickelte sich zu einer furchtbaren Katastrophe, die unter Umständen den Untergang des revolutionären Rußlands zur Folge haben kann. In der Stimmung der Truppen, die vor kurzem durch die heftigsten Anstrengungen der Minimalisten hervorgerufen wurde, hat sich ein scharfer und gefährlicher Umschlag vollzogen. Die Angriffslust erschöpfte sich rasch. Die einzelnen Truppenteile befinden sich im Zustande einer zunehmenden Zerfällung. Von einer Anerkennung der Vorgefetzten und einer Subordination ist keine Rede mehr. Das Zureden und Belehren ist wirkungslos geworden; sie werden durch Drohungen, zumeilen sogar durch Erschießung der Zuredbenden beantwortet. Manche Formationen verlassen die Schlachtfelder, ohne das Kommando des Feindes abzuwarten. In einigen Fällen wurde der Befehl, zur Unterstützung der kämpfenden vorzurücken, mehrere Stunden hindurch in Versammlungen besprochen. Die Folge davon war eine Verpöschung der Unterstützung am 24. Stunden. Wiederholt haben Truppen bei den ersten Schüssen ihre Stellungen verlassen. Hinter der Front ziehen sich kilometerweit Jüge von Flüchtlingen mit und ohne Gewehr, gesund und fröhlich, der aller Scham und im Gefühl völliger Sicherheit vor Strafe, hin. Zeitweilig entsetzten sich ganze Truppenteile. Die Mitglieder des Armees- und Frontkomitees erkennen an, daß die Lage die äußersten Mittel und Anstrengungen fordert, und daß man vor nichts halt machen darf, um die Revolution vor dem Untergang zu retten. Heute haben der Oberbefehlshaber der Südfront und der Kommandeur der 11. Armee in Nebereinstimmung mit den Kommissären und den Komitees den Befehl erlassen, auf die Flüchtenden zu schießen. Das ganze Land soll die volle Wahr-

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 24. Juli. (Verschiedenes.) Es ist zwar allgemein üblich, daß Abwässer aus Fabriken und ebenso aus Kanalisationsanlagen in vorbeistehende oder in der Nähe befindliche Flüsse geleitet werden. Doch darf das nicht dazu führen, daß dadurch die Flüsse übermäßig verunreinigt und auf diese Weise die Eigentümer der an den Flüssen unterhalb gelegenen Grundstücke geschädigt werden. Gegen eine solche Beeinträchtigung ihres Eigentums können sich die Unterlieger im Klagewege wehren und nach § 1004 BGB. Unterlassung der übermäßigen Verunreinigung, nötigenfalls durch geeignete Schutzvorrichtungen (Kläranlagen), gegebenenfalls auch Schadenersatz verlangen. Ein derartiger umfangreicher Abwässerungsprozeß hat kürzlich das Reichsgericht beschäftigt: Das der Frau von Raven gehörige Rittergut Langenortla liegt oberhalb der Mündung der Orla in die Saale, die Wiesen des Gutes werden von der Orla bewässert. Die weiter oberhalb liegenden Städte Neustadt und Pöckel leiten ihre Kanalisationsabwässer in die Orla; auch die Abwässer aus einer großen Reihe Pöckeler und Neustädter Fabriken gelangen auf diesem Wege in die Orla. Frau von Raven fühlt sich nun dadurch in ihrem Eigentum beeinträchtigt und geschädigt, daß durch die Abwässer die Orla außerordentlich verunreinigt werde; sie macht geltend, dadurch würden ihre Wiesen verschmutzt und verschlamm, was zur Folge habe, daß das Vieh krank werde; außerdem würde durch die Verunreinigung der Wiesen ein unerträglicher pestilenzartiger Geruch erzeugt, den auch das verunreinigte Wasser der Orla selbst habe. Sie hat deshalb gegen die Stadtgemeinden Neustadt und Pöckel, sowie gegen eine ganze Anzahl Neustädter und Pöckeler Fabrikanten eine Klage auf Unterlassung der Beeinträchtigung ihres Eigentums erhoben. Ebenso wie das Landgericht Jena hat auch das Oberlandesgericht Jena und das Reichsgericht zugunsten der Klägerin erkannt.

Kamen, 24. Juli. (Verschiedenes.) Der Unteroffizier Heinrich Sandmann, Sohn des Bergmeisters Friedrich Hegemann, wurde auf dem westfälischen Kriegsschauplatz zum Vizefeldwebel befördert.

(Goldankaufwoche der Provinz Westfalen.) Nicht der bloße Besitz von Gold und Juwelen, sondern das Bewußtsein allein, mit seinem Schmutz dem Vaterlande geholfen zu haben, vermag in dieser Zeit zu ehren und zu befriedigen.

Kaiserslautern, 24. Juli. (Verschiedenes.) Der Schütze Fritz Kühle, Sohn des Bergmanns Franz Kühle, wurde auf dem westfälischen Kriegsschauplatz zum Gefreiten befördert.

Brackel, 23. Juli. Die Auszahlung der Kriegsausgleichung für die Gemeinde Brackel erfolgt am 30. d. Mts., vormittags, im Amtshaus hierseits.

Alte, 20. Juli. Beim Kirchenspielen der 48 Jahre alte Badermeister Eduard Möller in Calcar abgestürzt und infolge tödlicher Verletzungen gestorben.

Weitere Kriegsnachrichten.

Sparsame Kriegswirtschaft.

Die bayerische Verkehrsverwaltung ist entschlossen, in Zukunft eine außerordentlich sparsame Preispolitik infolge zu treiben, als sie nicht mehr gewillt ist, allzu hohe Unternehmerrisikogewinne bei staatlichen Aufträgen zu bezahlen. Falls dieses Vorgehen bei allen staatlichen Aufträgen im Reich sowohl wie in den Bundes-

staaten Nachahmung findet, dürften bald die vielfach allzu hohen Preise verschwinden. Die bayerische Verkehrsverwaltung hat mit ihrer Sparpolitik bereits bei Bestellung von Wagen für den staatlichen Betrieb begonnen. Dieser Schritt ist durchaus zu begrüßen, da es hohe Zeit ist, daß der fortwährenden Entwertung des Geldes eine Grenze gezogen wird. Was soll denn nach dem Kriege werden, wenn die Einbuße der Kaufkraft des Geldes noch weitere Fortschritte macht!

Keine Gewalttaten gegen die Juden in Palästina.

(W) Wie „Morgenblatt“ mitteilt, hatte die Regierung der Vereinigten Staaten vor einiger Zeit die schwedische Regierung telegraphisch ersucht, die angeblichen Mißhandlungen der Juden in Palästina an Ort und Stelle untersuchen zu lassen. Die schwedische Gesandtschaft in Konstantinopel, die mit der Ausführung des Auftrages betraut wurde, erklärt nun in einem amtlichen Bericht, alle Angaben über Niedermetzungen von Juden in Palästina die jetzt oder früher während des Weltkrieges stattgefunden haben sollten, seien unrichtig. Tatsächlich seien keine Gewalttaten gegen die jüdische Bevölkerung in Palästina vorgekommen. Die schwedische Regierung hat dem Stockholmer amerikanischen Gesandten dieses Ergebnis mitgeteilt.

Die Behandlung inaktiver gefangener Offiziere.

(W) Amtlich wird gemeldet: Wegen der von der französischen Regierung verfügten Verbringung des stellvertretenden Gouverneurs von Togo Major a. T. von Döring in das Zivilgefangenenlager wurde vor kurzem von deutscher Seite eine Verlegungsmassnahme ergriffen. Diese Massnahme erfolgte, wie erst jetzt bekannt wurde, zu einer Zeit, als die französische Regierung schon ihre Bereitschaft erklärt hatte, die beiderseitige Behandlung inaktiver, nicht mit der Waffe in der Hand gefangener Offiziere grundsätzlich und in beiderseitiger Weise zu regeln. Ein entsprechendes Übereinkommen wird in Kürze zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffen, und einer größeren Anzahl deutscher inaktiver Offiziere zugute kommen. Angesichts dieser Sachlage soll die verhängte Verlegungsmassnahme aufgehoben werden; sie wird jedoch sofort in Kraft treten, wenn der inzwischen erbetene Befehl der schwedischen Gesandtschaft in Paris nicht ergeben sollte, daß Major Döring nunmehr in einer Weise untergebracht und behandelt ist, die seiner hohen Stellung als stellvertretender Gouverneur der deutsche Kolonie entspricht.

Die französische Einkommensteuer.

(W) Lyoner Blättern zufolge erörterte die Kammer das Einkommensteuergesetz, besonders die Einführung der Kopfsteuer. Die Regierung schätzt das Steuerertragnis auf 45 Millionen Franken. Gesteht ergriffen Caillaux zum ersten Male seit der Ernennung Calmettes das Wort. Er sprach sich gegen die Kopfsteuer aus; es sei ungerecht, daß die Arbeiter ebenfalls zahlen müßten wie die Reichen. Durch die Steuer würden 500.000 bisher steuerfrei gebliebene Personen betroffen werden. Die Steuer werde im Lande verfluchen. England habe eingesehen, daß die Finanzpolitik während des Krieges die Armen verschonen und die Reichen treffen müsse. Die indirekten Steuern Frankreichs lasteten augenblicklich schwer auf dem ganzen Volke. — Finanzminister Thierry erwiderte, die Regierung müsse das Gesetz beschließen. Während der Revolution habe man die Bürgertage eingeführt. Der Antrag wurde schließlich angenommen. Die weiteren Gesegartitel bezüglich der Steuererklärungs-pflicht sowie der Gewinnsteuer aus Handel und Industrie wurden sodann angenommen.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Capelle zu Werne an der Lippe hat als Bevollmächtigter der Amtspartasse Werne in Werne, Bezirk Münster, das Aufgebot des über die im Grundbuch von Bergkamen, Band 106, Art. 7 Abs. III unter Nr. 2 eingetragene Darlehenshypothek von 10.000 Mark (Zehntausend Mark) Darlehen zu 4 evtl. 4½% seit 17. Mai 1902 verzinslich für die Amtspartasse Werne in Werne, Bez. Münster, gebildeten Hypothekenbrieftes beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 27. Oktober 1917, vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Kamen, den 19. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht.

Ablieferung von Raps und Rübsen.

Raps und Rübsen sind an die Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Fröndenberg abzuliefern. Der Abnahmepreis beträgt für Raps 35 Mark und für Rübsen 34 Mark je Zentner.

Futtermittelstelle des Landkreises Hamm in Unna.

Damen-Konfektion

schwarz und farbig, aus prima Stoffen kaufen Sie billig bei Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstrasse Nr. 7.

Stellen-Angebote

Zum 1. od. 15. August

2 tuchtige

Dienstmädchen

für sämtliche Arbeiten gesucht. Lohn nach Vereinbarung.

Fr. Ch. Rensing, Münthe (Kr. Hamm).

Schulfreies

Mädchen

für 2 Stunden des morgens gesucht.

Weststr. 22.

Zuverl. Mädchen

für alle Hausarbeiten in Familie von fünf erwachsenen Personen zum sofortigen oder recht baldigen Eintritt gesucht.

Frau W. J. Thönissen, Stöben 5, Düsseldorf, Benratherstrasse 55.

Suche zum baldigen Eintritt eines

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Frau Wwe. Nolte, Düsseldorf, Stützenstraße 73.

Heeren.

Mutterberatung findet nächsten Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, in der Kleinkinder-Bewachschule statt.

Spezialkarten der Westfront

(Maßstab 1:100.000)

sind die besten und übersichtlichsten Karten zur Verfolgung der im Westen tobenden und dort noch bevorstehenden schweren Kämpfe. Es sind folgende Blätter erschienen:

Von der Flandern-Arrasfront: 1 Ypern, 2 Lille, 3 Cambrai, 4 St. Quentin, von der Aisne-Champagnefront: 5 Laon, 6 Reims, 7 Verdun, 8 Toul,

Von der Vogesenfront: 9 Nancy, 10 Lunéville, 11 Colmar, 12 Mülhausen.

Jedes Blatt ist einzeln käuflich und kostet

70 Pfennig.

Die Karten sind nach den deutschen, belgischen u. französischen Generalstabskarten gezeichnet und in fünfteiliger Druck mit Eintragungen der jetzigen Frontlinie ausgeführt. Ferner sind den Karten Erläuterungen über die bisherigen Kämpfe beigegeben.

Zu haben in der Buchhandlung der

Kamener Zeitung

Weststrasse 10.

Goldankaufwoche der Provinz Westfalen

Unter dem Schutze des Herrn Oberpräsidenten, Sr. Durchlaucht Prinzen von Ratibor und Corvey.

Unsere Heimatprovinz veranstaltet in der Zeit vom 22. bis 28. Juli d. J. eine Goldankaufwoche. Der unterzeichnete Ausschuss ruft auf zu einem Opfer an

Gold und Edelsteinen.

Gold und Edelsteine sind aus wirtschaftlichen Gründen nötig, um den Goldbesitz unseres Reiches zu stärken. Gewaltig sind die geldwirtschaftlichen Aufgaben, die der Krieg unserer deutschen Volkswirtschaft gebracht hat und fortwährend bringt. Warmer Dank gebührt den Männern, die sie zu lösen berufen sind, für alle treue Zuhörerschaft, für ihre unermüdete, erfolgreiche, schwere Arbeit im Dienste der Allgemeinheit. In uns aber ist es, die Lösung der geldwirtschaftlichen Aufgaben in der nächsten Zukunft und für die Uebergangszeit erleichtern und sicherstellen zu helfen durch einsichtsvolle und gebedeudige Darbringung unserer Goldsachen und des Edelsteinschmuckes. Deren Hergabe ist nicht nur von wirtschaftlicher, sie ist auch von tiefgehender politischer Bedeutung als Zeugnis der Stärke, der Einigkeit, des trotzgeharteten Bestehenswollens. So sei es denn: Trennen wir uns vom entbehrlichen Schmutz, bis eine bessere Zeit ihn wieder zu einer Freude macht. Hohe vaterländische Zwecke verlangen das geistliche. Ernst und hart ist diese Zeit und nicht geeignet für Schmutz und Tand. Nur das Vaterland sollt Ihr mit Eurer Liebe und Treue schmücken! Ihr selbst sollt Euch des Goldes und Edelsteins enthalten und entkleiden. Holt es hervor und weicht es auf dem vaterländischen Altare. Euch ist schon oft gesagt und dargelegt worden, wie zum heimischen Schutze auch dieses wirtschaftliche Hülfsmittel unbedingt erforderlich ist. Es muß auch Euch daher drücken, wenn Ihr Gold und Edelsteine weiter besitzen wollt. Es kann dies keine Freude, sondern nur noch Scham bereiten. Unsere Feinde wollen unser großes deutsches Heimatland niederreißen, wir aber wollen es stützen und sichern und werden es immer wohlthiger und dauerhafter einrichten und einer schöneren und besseren Zukunft entgegenführen mit Herz und Hand. Das sei die Mahnung, die in Wort und Tat bezeugend und opferbereit unser Westfalenland in den Tagen seiner Goldwoche jetzt allseits durchdringen möge, ihm und uns zu Ehre und Stolz, zu Sicherheit und Glück.

Darum:

Dem Vaterlande Gold u. Edelsteine!

Der Ebrenausschuss der Goldankaufstelle.

Der Magistrat:

Wönninghoff. Funke. Gerds.

Arbeitsausschuss:

E. Hofius. A. Markus. E. Flor. W. Westhoff.

Die hiesige Goldankaufstelle befindet sich im Sitzungssaale des Rathauses und ist an folgenden Tagen dieser Woche geöffnet:

Montag, Dienstag, Mittwoch, nachm. 5—6 Uhr,

Donnerstag, Freitag, vormittags 10—11 Uhr,

Samstag, den 29., vormittags 11—12 Uhr.

Kräftige Leute

als Beizer und Hilfsarbeiter

1768 geistl. Ridelwerke, Schwerte a. d. Ruhr.

Schreibenhilfe,

die an ein genaues, korrektes Arbeiten gewöhnt und sicher im Rechnen ist, wird sofort gesucht. Evtl. Kriegsinval. Offerten mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten.

Vorstellung vorläufig nicht erwünscht.

Kleinbahn Unna-Kamen-Werne in Kamen.

Der Bahnverwalter.

Kleinen wachjamen

Hund

sucht zu kaufen

Schuldiener Alnte,

Realprogymnasium.

Gebrauchter Herd

zu kaufen gesucht.

Adressen sind in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung abzugeben.

Bergkamen.

Mutterberatung

findet nächsten Donnerstag nachmittags statt.